

## **8. Folge: Das war der Juni im Stadtrat (28. Juni 2021)**

Maria Simon: Hallo zusammen! Herzlich Willkommen zur 8. Folge der grünen Welle. Ich bin Maria Simon, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Regensburger Stadtrat.

Stefan Christoph: Hallo und herzlich willkommen auch von meiner Seite. Mein Name ist Stefan Christoph und ich bin zusammen mit Maria ebenfalls Fraktionsvorsitzende der Grünen im Stadtrat.

Maria Simon: Wir blicken heute gemeinsam zurück auf den Juni im Stadtrat. Dabei reden wir über das geplante Fahrradverleihsystem, über unseren Antrag zur Entzerrung des Nachtlebens, über legales Graffiti, über eine Seilbahn für Regensburg, die Obdachlosenunterkunft in der Aussigerstraße, über Beteiligungsformate zur Verkehrsberuhigung in der Altstadt und zum Regensburg-Plan 2040 und über eine Veranstaltung zur Gedenkkultur.

Maria Simon: Bereits 2015 haben wir beschlossen, dass wir ein flächendeckendes Fahrradverleihsystem Regensburg einführen. Seitdem ist aber leider nur wenig passiert. Dabei gewinnt der Radverkehr als klimafreundliche Form der Mobilität immer mehr an Bedeutung. Ein gut ausgebautes Fahrradverleihsystem käme also genau zur richtigen Zeit. Wir haben uns deswegen in diesem Monat mit einem offenen Brief an die Oberbürgermeisterin gewandt, um sie darauf zu drängen, dass sie diesen Beschluss des Stadtrats nun endlich umsetzt. Mittlerweile wissen wir, dass die Stadtwerke Regensburg kurz vor der Vergabe des Fahrradverleihsystems an einem Anbieter stehen. Das kann aber nur passieren, wenn der Stadtrat die dafür notwendigen Mittel genehmigt. Die CSU hat der Einführung des Fahrradverleihsystems im Koalitionsvertrag zugestimmt, aber seit einiger Zeit sind etwas kritische Stimmen aus der CSU zu hören dabei zeigen andere Städte wie gut diese Systeme ankommen und wie sie funktionieren. In Nürnberg wurde die Flotte des Fahrradverleihsystems erst im Juni des letzten Jahres von 500 auf 1500 Fahrräder verdreifacht und das Angebot wird gut angenommen. Regensburg muss nun endlich nachziehen, damit wir auch einen guten Baustein für eine zeitgemäße und umweltfreundliche Verkehrspolitik bekommen.

Stefan Christoph: Die Koalition setzt weiterhin auf Verbote um Menschen abends und nachts aus der Altstadt zu verdrängen. Wir denken, dass wir hier nur durch neue Ansätze zum Ziel gelangen es ist nach 15 Monaten Pandemie vollkommen verständlich, dass die Regensburger\*innen sich abends wieder mit Freund\*innen treffen wollen, um gemeinsam Zeit zu verbringen und es ist gut, dass sie das im Freien tun. Demgegenüber steht natürlich aber auch ein berechtigtes Ruheinteresse der Anwohner\*innen in der Altstadt. Um das Nachtleben zu entzerren und beide Interessen zu vereinen haben wir einen Antrag eingereicht der am 24. Juni als Dringlichkeitsantrag im Ausschuss für Verwaltung, Finanzen und Beteiligungen behandelt werden sollte. Anna kannst du uns dazu vielleicht mehr erzählen?

Anna Hopfe: Hallo zusammen das mache ich gerne. In unserem aktuellen Antrag geht es um Maßnahmen die die Situation an den Sommerabenden entspannen sollen. Während sich die Koalition Gedanken macht über Verbote, Konsumverbot, Verkaufsverbot von Alkohol, Betretungsverbot von Jahninsel und Grieser Spitz, denken wir es braucht vor allem ein Flächenangebot das ausreicht um für Entspannung zu sorgen und da muss zum einen natürlich das Betretungsverbot fallen. Das ist niemandem mehr zu erklären wie das in der aktuellen Situation noch aufrechterhalten werden kann. Zum Zweiten können andere Flächen ausgestattet werden mit öffentlichen Toiletten usw. damit auch sie genutzt werden können und zum Dritten wollen wir hier einen Ansatz auf Augenhöhe mit jungen Menschen auch verfolgen: Es nicht gegen die Jugend machen, sondern mit der Jugend und da gibt es Ansätze der Konfliktprävention im öffentlichen Raum aus anderen Kommunen, die wir gern in Regensburg erprobt sehen wollen. Die Koalition hat unseren Antrag als nicht dringlich eingestuft. Er ist

entsprechend nicht behandelt worden in der letzten Woche und soll jetzt erst in vier Wochen im Jugendhilfeausschuss behandelt werden. Der Koalition scheint es also nicht so dringlich zu sein hier für Entspannung zu sorgen

Stefan: Vielen Dank Anna für deinen Bericht.

Stefan Christoph: Als Kulturausschussteam haben wir einen Antrag eingereicht, in dem wir die Stadtverwaltung auffordern zu prüfen wie mehr legale Flächen für Graffiti geschaffen werden können. In Regensburg gibt es zwar auch abseits der Jugendzentren Möglichkeiten für legales Spraying, diese Flächen sind allerdings sehr rar und meistens bereits von etablierten Künstler\*innen eingenommen. Da bleibt kaum Platz für Jugendliche, die sich am legalen Graffiti ausprobieren möchten. Hinzu kommt, dass zum Beispiel in der Oberpfalzbrücke an der lediglich ein Pfeiler für legale Graffiti freigegeben ist vor dem Spraying eine Genehmigung eingeholt werden muss. Gerade für junge Menschen stellt das eine unnötig hohe Hürde dar. Dabei wissen wir aus Gesprächen, dass vielen Jugendlichen in Regensburg großes Interesse an legalen Graffitiflächen hätten. Deshalb wollten wir von der Verwaltung wissen, wie mehr Flächen zur Gestaltung geschaffen werden können. Ob es wie bei der 24 Stunden Galerie weitere Betonwände sind die aufgestellt werden, die Fassaden von städtischen Immobilien für die der Abriss bereits beschlossen wurde oder möglicherweise sogar Absprachen mit privaten Immobilienbesitzer\*innen, die ihre Bürogebäude freiwillig für die Kunstform freigeben: Da gibt es viele Möglichkeiten mehr Flächen für legale Graffiti zu schaffen und diese Möglichkeiten wollen wir nun von der Verwaltung überprüft haben. Kurzfristig auftretende Möglichkeiten sollen in Zusammenarbeit mit den Jugendzentren in der Stadt an die Jugendlichen herangetragen werden. So kann man diese Flächen auch für alle nutzbar machen. Wir werden euch natürlich auf dem Laufenden halten, wie sich die Koalition zu unserem Antrag verhält und was daraus geworden ist. Also hört doch auch die nächsten Male wieder in die grüne Welle rein.

Maria Simon: Am 15. Juni wurde im Planungsausschuss der Antrag der Brücke Fraktion behandelt und zwar hat die Brücke eine Machbarkeitsstudie für die Errichtung einer Seilbahn in Regensburg gefordert. Die Idee oder den Ansatz, dass wir den ÖPNV fördern und innovative Lösungen für Verkehrsprobleme suchen, finden wir insgesamt ganz gut. Trotzdem denken wir aber, dass wir uns in Regensburg jetzt auf die schnelle Realisierung der Stadtbahn konzentrieren sollten. Außerdem die angedachten Linien der Seilbahn verlaufen größtenteils parallel zum geplanten Netz der Stadtbahn. Das wäre also weniger eine Ergänzung, sondern vielmehr eine Konkurrenz. Auch werde eine Umsetzung der Seilbahn nicht so ohne weiteres und kurzfristig möglich wie es in dem Antrag mitbegründet wird. Der Bau selbst dauert sicherlich nicht sonderlich lange, aber im Vorfeld müssen aufwendige Studien, Planungsverfahren, Aufstellungsbeschlüsse etc. durchgeführt werden. Eine Studie zum höherwertigen ÖPNV-System von 2018 kommt zu dem Schluss, dass eine Seilbahn in Regensburg keine Alternative zu ÖPNV-Systemen wie der Stadtbahn darstellt. Wir finden es gut, dass die Möglichkeit eine Seilbahn in zukünftigen Entwicklungskonzepten mitaufgenommen wird und geprüft wird. Vielleicht steht es ja auch mal eine Möglichkeit für die Donauquerung dar. Der Antrag wurde abgelehnt.

Stefan Christoph: Hallo Theresa, du sitzt er für uns im Sozialausschuss und seit einiger Zeit ist er immer wieder davon zu lesen, dass die Stadtspitze sich nicht einig ist ob die Notwohnanlage für Obdachlose Menschen in der Aussigerstraße neu gebaut werden soll oder ob der dezentrale Wohnungen oder sogar ein anderer Standort geplant ist. Kannst du uns dazu was neues erzählen? Was ist geplant? Was ist jetzt eigentlich der aktuelle Stand?

Theresa Eberlein: Hallo ihr beiden! Da habt ihr mich vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Das ist nämlich ganz schön kompliziert. Ich gebe mein Bestes das in kurzen Sätzen darzulegen. Im Februar 2020 wurde im Sozialausschuss ein einstimmiger Beschluss gefasst, dass man

die Notwohnanlage in der Aussigerstraße neu bauen möchte. Also abreißen und in drei Bauabschnitten neu bauen. Astrid Freudenstein war damals anwesend und hat zugestimmt. Nun ist es so, dass sie diese Lösung nicht mehr will. Man kann darüber spekulieren, warum. Da ist es ihr jetzt aufgefallen: wir haben ja im Weinweg die Gemeinschaftsunterkunft, also die einzige Gemeinschaftsunterkunft im Westen, wo der Pachtvertrag den die Stadt mit der Regierung hat, in einem Jahr ausläuft. Jetzt hat sie sich überlegt: Lass uns das doch gegeneinander ausspielen und Geflüchtete da nicht mehr oder weniger unterbringen und stattdessen da Wohnungslose und Obdachlose Menschen unterbringen. Ich halte das für schäbig, wir halten das für schäbig, weil wir glauben, dass man vulnerable Gruppen nicht gegeneinander ausspielen sollte und tatsächlich ist, so bitter das ist, die Gemeinschaftsunterkunft im Westen, also der Weinweg, eine der besseren Gemeinschaftsunterkünfte und wenn wir sagen: Lager schließen und das ist glaube ich nach wie vor unsere Forderung, dann lass uns doch lieber bei den schlechten anfangen und vor allem lass uns auch neue Plätze schaffen, bevor wir unsere Kapazitäten reduzieren.

Stefan Christoph: Vielen Dank dir Theresa!

Maria Simon: Aktuell laufen wieder viele Beteiligungsformate in Regensburg. Bei diesen Formaten können sich Bürgerinnen und Bürger einbringen und ihre Ansichten, Wünsche und ihre Kritik vorbringen. Bei einem der Formate geht es um die Verkehrsberuhigung in der Altstadt. Wir denken, dass eine verkehrsberuhigte Altstadt am Ende allen zugutekommt. Durch eine Verkehrsberuhigung steigt die Aufenthaltsqualität in der Altstadt. Die Leute halten sich viel lieber dort auf, um zu bummeln und einzukaufen, wenn nicht dauernd ein Auto an ihnen vorbeifährt. Davon profitiert dann auch der Einzelhandel. Wir Grüne haben bereits unsere Überlegungen eingebracht: Wir wollen, dass Kurzzeitparkplätze aus der Altstadt verschwinden, die Anwohnerinnen und Anwohnerparkplätze sollen von der Straße mehr in die Quartiersgaragen und in die Parkhäuser verlegt werden. Natürlich wissen wir, dass der Einzelhandel und die Gastronomie weiterhin beliefert werden muss. Das soll im Idealfall gebündelt passieren. Eine gute Möglichkeit um die Gäste der Regensburger Hotels zu ihrem Ziel zu bringen, ohne dass jeder mit dem Auto selbst in die Altstadt fährt, wäre ein Shuttleservice. Weiterhin wollen wir mehr Plätze vom Autoverkehr befreien. Wir denken da zum Beispiel an den alten Kornmarkt. Dieser Platz würde sicherlich gewinnen und die Menschen hätten Freude daran sich dort aufzuhalten, wenn der nicht mit so vielen Autos zugeparkt wäre. Für viele ist diese Vorstellung vielleicht noch seltsam, aber kaum einer konnte heute mir vorstellen, dass auf dem Haidplatz Autos parken. Wenn ihr eure Meinung einbringen wollt, dann könnte das noch bis zum 5. Juli tun unter <https://deine-altstadt-regensburg.de/>.

Stefan Christoph: Eine weitere Bürger\*innenbeteiligung ist die zum Regensburg-Plan 2040. Der Regensburg-Plan soll mittel- und langfristige Ansätze zur Entwicklung der Stadt Regensburg enthalten. Außerdem soll er Lösung zur Bewältigung von Konflikten bieten oder kurz gesagt: wohin sich Regensburg in den nächsten 15 Jahren entwickeln soll. Ein Entwurf dazu gibt es schon und dieser wurde uns im Stadtrat auch schon vorgestellt. Grundsätzlich denken wir, dass einige Eckpunkte des Plans gut gelungen sind. Im Entwurf wird auch deutlich, dass Ökologie, das Thema Energie und der Klimaschutz zumindest auf dem Papier einen hohen Stellenwert haben, aber die Klimaziele, die sich der Plan geben soll sind bislang widersprüchlich. Konkrete Maßnahmen, wie sie erreicht werden sollen, können wir nicht erkennen. Hier fehlt uns im Speziellen zum Beispiel noch das Thema Flächenentsiegelung und auch die Rolle der REWAG wird nicht ausreichend thematisiert. Wir Grüne sehen sie in Zukunft das 100% Erzeuger von erneuerbaren Energien. Sollte euch im Regensburg -Plan 2040 etwas fehlen, könnt ihr das natürlich einbringen. In einem nächsten Schritt sollen nämlich auch die Bürger\*innen Regensburgs befragt werden und ihr könnt eure Anregungen und Ideen einbringen. Alle Infos dazu findet ihr unter [www.regensburg-gemeinsam-weiterdenken.de](http://www.regensburg-gemeinsam-weiterdenken.de).

Maria Simon: Weiter geht es mit jemanden, der schon seit langen gegen ein Projekt ankämpft, das auch wir Grüne zu verhindern versuchen. Die Rede ist von Gerhard Hauner. Für seinen Einsatz gegen die Sallerner Regenbrücke wurde er mit dem goldenen Bruckmandl vom VCD Regensburg ausgezeichnet. Bereits 2007 klagte Hr. Hauner gegen das Monsterprojekt, leider erfolglos. Trotzdem setzt er sich weiterhin dafür ein die Sallerner Regenbrücke zu verhindern. Wir gratulieren Hr. Hauner sehr herzlich zu seinem Preis und hoffen, dass der Kampf gegen die Sallerner Regenbrücke am Ende erfolgreich sein wird.

Am 22. Juni jährte sich der überfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion zum achtzigsten Mal. Erstmals wurde in Regensburg eine zentrale Gedenkfeier am hohen Kreuz ausgerichtet. Seit den achtziger Jahren steht dort ein Gedenkstein für die sowjetischen Kriegsgefangenen. Dem runden Tisch für Erinnerungskultur ist es maßgeblich mit zu verdanken, dass dieses wichtige Thema auch in diesem Jahr hier in Regensburg aufgegriffen wurde. In einer Zeit, in der nicht mehr viele Zeitzeugen von den damaligen Schrecken und Verbrechen berichten können ist es umso wichtiger Erinnerungskultur aufrecht zu erhalten. Wir müssen und wir wollen uns weiterhin mit der Vergangenheit beschäftigen, damit sie uns Mahnung ist und wir uns einsetzen für eine demokratische, offene, und tolerante Gesellschaft.

Stefan Christoph: Und jetzt zum Schluss noch ein kurzer Zwischenstand zum Regensburger Stadtradeln, Stand letzter Donnerstag: An unserem Team Grüne Regensburg haben sich 49 Radler\*innen beteiligt. Wir haben viele tolle Touren mit unseren Ausschussteams gemacht und euch auf unserer Social Media Kanälen daran teilhaben lassen. Insgesamt sind wir bei einem Stand von 8624 Kilometern und haben damit 1,3 Tonnen CO2 eingespart, ein Zwischenstand der sich durchaus sehen lassen kann. Für uns war das Stadtradeln vor allem wegen der schönen Touren auf jeden Fall ein Erfolg. Wir hören uns wieder 12. Juli zum Thema ÖPNV in Regensburg. Bis dahin vielen Dank fürs Zuhören!